

Predigt über Lukas 3,21-22: Erstaunliches über die Taufe

Die Taufe von Jesus ist eine bekannte Geschichte, die alle 4 Evangelien überliefern.

Eigentlich ist die Matthäus-Fassung Predigttext,
ich habe mich aber heute einmal für die Lukas-Fassung
entschieden und für die Schwerpunkte, die er setzt.

Für mich ist das nicht nur eine bekannte Geschichte,
sondern eine ganz erstaunliche Geschichte.

Für mich ist erstaunlich, dass das Volk kam und sich von Johannes taufen ließ.

Wir sind es ja gewohnt,

dass Taufen in der Regel in einigermaßen temperierten Räumen stattfinden,
das Taufwasser ist handwarm, davon wird etwas auf den Kopf gegeben,
was freilich nicht jeder als angenehm empfindet,
und dann gibt es eine schöne Feier.

Eine Feier gab's damals schon mal gar nicht,
und das ganze war auch nicht feierlich.

Die Menschen strömten in Scharen an den Jordan, in der Nähe Jerichos.

Das liegt in der Wüste. Heute in einem militärischen Sperrbezirk.

Die Leute nahmen also eine Wüstenwanderung von 20 - 40 km und mehr auf sich
bei Temperaturen von 50 oder 60 Grad in der Sonne.

Dort angekommen, gab's keinen Imbiss oder was,
sondern sie wurden von einem rauen Mann im Jordan eingetaucht.

Sie bekamen dafür keine Urkunde,

sondern teilweise Worte zu hören, die heute in der Kirche nicht geduldet würden.

Diese Worte haben Johannes damals Kopf und Kragen gekostet,
heute würden sie ihm Ruf und Beruf kosten - mindestens.

Ja - und danach sind sie wieder 20-40 km durch die Wüste zurück gelaufen -
oder noch viel weiter, wenn sie aus dem Norden kamen wie Jesus.

Warum haben die das auf sich genommen?

Es war kirchlich nicht angeordnet!

Die Kirchenführer hielten sich zurück,
sie haben nicht zur Taufe aufgefordert, im Gegenteil.

Warum haben die vielen Menschen das dann gemacht?

Vielleicht um vor anderen zu glänzen?

Ganz bestimmt nicht,

denn wer das tat, gab damit zu: Ich bin ein Sünder,
ich brauche Vergebung und will und muss neu anfangen!

Sie haben dort öffentlich bekannt, dass sie Sünder waren,
sie haben öffentlich ihre Sünden bekannt,

und sie haben um Rat gefragt, wie sie jetzt leben sollen.

Die Taufe war zunächst nichts weiter als Beschwerde und Blamage vor anderen.

Warum kamen sie?

Vielleicht überlegen Sie mal.

(Meine Antwort kommt am Schluss.)

Jedenfalls finde ich es höchst erstaunlich, dass sie kamen.

Und noch erstaunlicher finde ich, dass Jesus kam.

Die Frommen kamen ja nicht zur Taufe bzw. nur spärlich,
und da weiß man nicht, ob sie es echt meinten,

oder ob sie nur kamen, um zu gucken und zu kontrollieren
 und weiterzumelden was gesagt wurde, so was gab's und gibt's ja auch.
 Aber Jesus kam nicht um zu gucken
 und sich im übrigen über das Volk und den Prediger zu stellen,
 sondern er stellte sich ganz hinein, und stellte sich wie alle anderen an zur Taufe.
 Er war der einzige, der keine Taufe nötig hatte,
 denn er hatte keine Sünde,
 und Taufe hat etwas mit der Vergebung der Sünden und mit Umkehr zu tun.
 Das brauchte er nicht.
 Aber Jesus stellt sich mit Sündern auf eine Stufe.
 Und er nimmt damit vorweg, was er am Kreuz vollendet hat.
 Und dort stellt er sich nicht nur mit dem Sünder auf eine Stufe,
 sondern nimmt ihm die Sünde ab,
 damit der Sünder ohne Schuld dasteht,
 und Jesus mit der Sünde der Welt beladen am Kreuz hängt.
 In seiner Taufe nimmt Jesus Golgatha schon ein Stück vorweg und zeigt,
 dass er von Anfang seines Dienstes an auf dem Weg dorthin ist.
 Taufe hat etwas mit Sündenvergebung zu tun.

So wie Jesus in seiner Taufe Golgatha vorweg nimmt,
 so wird Paulus später erklären, dass,wer sich als Christ taufen lässt,
 sein Golgatha in der Taufe nachholt.

*Wir sind, die auf Christus Jesus getauft sind, in seinen Tod getauft,
 wir sind mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod,*
 sagt Paulus in Römer 6

Taufe ist eigentlich Beerdigung,
 die Beerdigung des alten Menschen - laut Paulus.
 Bevor jemand beerdigt wird, stirbt er,
 und so wie das Untertauchen im Jordan den Tod, das Begräbnis symbolisiert,
 so symbolisiert vielleicht der lange, beschwerliche Wüstenweg
 diesen Weg der Umkehr und des Sterbens.
 Damit bin ich jetzt schon weitergegangen zur Bedeutung der christlichen Taufe,
 wie Paulus sie lehrt.

Die Johannes-Taufe war erst eine Vorstufe davon,
 es war noch nicht die Taufe, die Jesus später eingesetzt hat, aber das Vorbild,
 und vieles ist in diesem Vorbild schon angelegt,
 was dann in der eigentlichen, neutestamentlichen Taufe gilt.
 Aber das Erstaunliche in der Johannes-Taufe ist für mich,
 dass Jesus sich hier mit in die Reihe der Sünder stellt
 und Beschwerden und Blamage auf sich nimmt.

Und seitdem darf jeder wissen:

Egal, wer du bist und was du getan hast oder gesagt
 oder was du denkst oder fühlst:

Jesus schämt sich nicht, an deiner Seite zu gehen!

Jesus schämt sich nicht, an deiner Seite zu gehen!

Er stellt sich mit dir auf eine Stufe,
 freilich, um dich dann auf Seine Stufe zu stellen und zu erheben,
 wenn du mitmachst und IHM folgst.

Und das IHM folgen, das hat auch etwas mit Taufe zu tun,
 also sich als Sünder zu bekennen, der Vergebung und Erlösung braucht,

den Tod des alten Menschen zu wollen
und das neue Leben sich von Jesus schenken zu lassen.
Wenn Jesus sich hier taufen lässt,
dann tut er es nicht nur den Sündern gleich, er tut es ihnen auch vor - als Vorbild!
Erstaunlich, dass Jesus das tut.

Und dann staune ich 3. über den geöffneten Himmel.
Ein geöffneter Himmel bedeutet,
dass Gottes Geist kommt und Gottes Wort gehört wird.
Das sind überhaupt keine Selbstverständlichkeiten.
Beides sind wahrnehmbare Geschehnisse und nicht nebelhafte Vermutungen.
Dass der Geist Gottes sich hier in körperlicher Gestalt wie eine Taube niederlässt,
geschah einmalig bei der Taufe von Jesus.
Die Taube zeigt etwas von der Sanftheit und dem Sanftmut des Geistes,
er kam eben nicht als Falke oder Habicht im Sturzflug
um zu rauben und Leben zu vernichten,
auch nicht als Geier, um sich am Aas und faulen Fleisch zu weiden,
wie es die Dämonen tun,
er kam als Taube, die sich niederlässt, die da bleibt,
aber auch verscheucht werden kann, wenn man unachtsam ist.
Seitdem ist die Taube ein Symbol für den Heiligen Geist in der Kirche.
Aber ich wünsche mir, dass er nicht nur als Symbol vorhanden ist,
sondern echt, in Wahrheit.
Wie gesagt, dass er in körperlicher Gestalt wie eine Taube kommt,
das war im N.T. einmalig bei der Taufe Jesu,
was aber im N.T. immer blieb, das war,
dass das Kommen und Wirken des Geistes Gottes stets wahrnehmbar war - in
verschiedener Weise.
Von daher könnte man wohl biblisch sagen,
dass dort, wo nichts vom Geist Gottes wahrnehmbar ist, auch nichts vorhanden ist.
Und Jesus brauchte diese Geistausrüstung,
er hatte ihn ja schon in sich, aber jetzt kam er **auf** ihn,
und diese Redewendung bedeutet in der Bibel immer Kraftausrüstung zum Dienst.
Jesus brauchte die Kraftausrüstung des Geistes,
um vollmächtig verkündigen und handeln zu können.
Wenn das schon bei Jesus so war, dann kann es bei uns nicht anders sein.
Wobei dieser Geist Gottes durchaus etwas mit dem Wort Gottes zu tun hat,
das hier akustisch hörbar war.
Auch das sind seltene Ereignisse,
nur wenige Menschen hören Gott unmittelbar akustisch,
also mit den äußeren Ohren wahrnehmbar,
obwohl das auch heute geschieht und ich etlichen schon begegnet bin,
die solche Erfahrungen gemacht haben.
Aber die äußere Form ist ja wohl nicht so entscheidend,
wichtig ist, dass ich mitkriege: jetzt redet Gott mit mir.
Ich lese nicht nur Bibel,
ich bete nicht nur oder überlege nur,
ich höre nicht nur eine Predigt oder fromme Worte,
sondern Gott redet jetzt konkret zu mir!
- vielleicht in dem allen oder durch das alles!

Wer diese Erfahrung kennt, dass Gott redet,
der weiß, dass er dann alle eigenen Gedanken und Weisheiten
und alle anderen Worte anderer vollständig vergessen kann.
EIN Wort von Gott wiegt tausende anderer, auch frommer Worte mehr als auf,
wenn ER hineinleuchtet in unser Leben oder in eine Situation
oder auch in geistliche Zusammenhänge,
dann ist auf einmal alles klar, und zwar so, dass es mein Leben prägt und verändert.
Dass Gott so redet, ist so selbstverständlich nicht,
dazu muss sich der Himmel öffnen,
dass die Welt Gottes hineinragt in unsere Welt und in unser persönliches Leben.
Es ist das kostbarste, was geschehen kann.
Man kann es nicht herbeiführen.
Aber es hing damit zusammen, dass Jesus sich zu den anderen stellte,
sich taufen ließ und betete.
Also es hängt mit Demut, Gehorsam und Gebet zusammen.

Die Taufe von Jesus - eine ganz erstaunliche Geschichte.
Eine Geschichte vom Reich Gottes,
das Johannes der Täufer und Jesus verkündigt haben.
Sie zeigt, wie es ist, wenn das Reich Gottes nahe ist:
- nämlich:

1. Menschen erkennen auf einmal, dass ihre Sünde wirklich ein großes Problem ist,
das unbedingt geklärt werden muss,
und sie nehmen Beschwerden und Blamagen auf sich, um es geklärt zu bekommen.
Dabei schrecken sie auch vor radikalen Dingen,
und die Taufe im Jordan war ein radikales Geschehen, nicht zurück.

2. Menschen erkennen, dass Jesus nicht nur weit weg ist,
erst recht nicht weit weg über ihnen, haushoch überlegen im Himmel,
sondern an ihrer Seite geht, sich auf ihre Stufe stellt,
nicht nur trotz, sondern gerade wegen ihrer Sünde.
Jesus schämt sich nicht, uns nahe, uns gleich zu sein,
er setzt sich nicht ab von uns, sondern will uns zu Sich ziehen!

Und das 3. ist der geöffnete Himmel,
wodurch Gottes Geist wahrnehmbar wirkt und Gottes Wort hörbar wird.

Und mein größter Wunsch ist,
dass Gottes Reich uns so nahe kommt, denn wir brauchen nichts dringender als dies.